



Marktgemeinde
Kirchberg am Wagram



Angela Langer um 1913

Angela Langer
Gedenk-Abend
Kirchberg am Wagram
9. Mai 2019

Lebensbeschreibung

Angela Langer ist am 21. Dezember 1884 in Wien geboren. Ihre Eltern, Anton Langer und Maria, geborene Prager, betreiben in Langenlois ein Mehl- und „Vermischwarengeschäft“. Die anfänglich guten wirtschaftlichen Verhältnisse verschlechtern sich allmählich. Die zunehmende Kinderzahl - Angela ist die älteste von zehn Geschwistern - macht häufigen Wohnungswechsel erforderlich. Auch die Schulbildung leidet unter der eingekehrten Armut.

Schon im Alter von 15 Jahren nimmt Angela Langer in Krems eine Stelle als Dienstmädchen an, um die Familie finanziell unterstützen zu können. Schon hier zeigt sich ihr schriftstellerisches Talent. Meist schreibt sie Liebesgedichte, und das Thema „Liebe“ begleitet sie lebenslang.

Aus eigener Initiative verbessert Angela Langer ihre Bildung. Bei der Kremser Sprachlehrerin Risa de VALL lernt sie Englisch und der Volksschriftsteller Josef WICHNER verbessert ihre deutschen Sprachkenntnisse. So legt sie den Grundstein für ihre dichterische Laufbahn.

<p>Staatlich geprüfte Lehrerin der französischen Sprache mit mehrjähriger Tätigkeit an Bürger- und Handelsschulen erteilt Unterricht in Französisch, Englisch und Stenographie. 1792 Risa De Vall, Krems, Alleestraße 3, ebenerdig links.</p>	
---	---

Abb. 1: Inserat „Risa de Vall“ (li) und Josef Wichner

Nach einigen Jahren, in ihrer letzten Stellung in Krems, rät ihr eine Freundin, sie solle doch des besseren Verdienstes wegen nach Budapest in Stellung gehen, der Lohn dort sei mehr als dreimal so hoch als in Krems. Angela Langer folgt dem Rat - im Vordergrund steht für Sie die Hilfe für ihre Familie.

In Budapest wird sie in ihrer ersten Stelle vom Hausherrn bedrängt; und als sie widersteht fristlos gekündigt. Sie kehrt zu ihrer Familie nach Langenlois zurück. Aus dieser Zeit sind die ersten Veröffentlichungen ihrer Gedichte bekannt.

Sommer.

**Hellfarb'ne Rosen an der Gartenwand
Und drüber hin,
Tief nieder hängen in dem gelben Land
Schneebleich Jasmin.**

**Die weichen Blüten treibt ein banger Schmerz
In stille Flucht,
Und süß erschrocken trägt das junge Herz
Die erste Frucht. —**

Langenlois.

Angela Langer.

Abb.2: Gedicht. Österreichischen Land-Zeitung, 1908

Während ihrer zweiten Stellung als Kindermädchen in Budapest verliebt sich Angela. Ihr Freund erkennt ihr dichterisches Talent und fördert sie durch ständige Weiterentwicklung ihrer dichterischen Fertigkeiten. Er rät ihr, in eine noch größere Stadt zu ziehen. Angela Langer

entschließt sich, nach England zu gehen, und wird auch darin von ihrem Freund unterstützt.

In London kommt Angela Langer als Hausdame zur Tochter des Redakteurs Otto Brandes. Hier erhält sie weitere Ausbildung und Förderung.

Doch Angela Langer leidet sehr unter der Trennung von ihrem Freund, sie verzweifelt schier an ihrem Liebesleid.

Als die Familie Brandes nach Belgien übersiedelt nimmt sie Angela Langer mit nach Brüssel. Hier schreibt Angela Langer - in englischer Sprache - ihren ersten Roman, der im Frühjahr 1913 in Druck erscheint. Dieser Roman wird von ihr selbst ins Deutsche übersetzt. In der Zeitschrift PAN kündigt sie unter dem Titel „Das dichtende Dienstmädchen“ das Erscheinen ihres Werkes an, das gleich darauf unter dem Titel „Stromaufwärts. Aus einem Frauenleben“ in Berlin im Verlag S. Fischer erscheint.

Im Sommer 1913 kehrt Angela Langer kurz zu ihrer Familie zurück, die inzwischen nach Neustift im Felde bei Kirchberg am Wagram übersiedelt war.

Im Jänner 1914 nimmt Angela Langer eine Stellung als Magd auf einem Bauernhof in Kohlern bei Bozen an, um sich hier auf ihr nächstes großes Werk, den Roman „Der Klausenhof“ vorzubereiten. Da wird Angela Langer vom Ausbruch des Ersten Weltkriegs überrascht und kehrt nach Niederösterreich zurück.

Von den Kriegsfolgen beeinflusst möchte sie als Krankenpflegerin arbeiten, wird jedoch abgewiesen, weil sie keine entsprechende Ausbildung hat. Durch die Unterstützung von vermögenden einflussreichen Frauen kommt Angela

Langer nach Absolvierung der vorgeschriebenen Ausbildung an das Sanatorium in Königinhof an der Elbe in Nordböhmen, wo sie über ein Jahr mitarbeitet.

Mittellos reist sie Ende 1915 weiter nach Berlin, den fertigen Roman „Der Klausenhof“ in der Tasche. Die Armut zwingt sie, sich ihrem Verleger Samuel Fischer anzuvertrauen, der sie sofort unterstützt - doch es ist zu spät!

Im Frühjahr 1916 schwer erkrankt, erhofft sich Angela Langer in ihrer niederösterreichischen Heimat Genesung. Mit dem Zug fährt sie mit einer Begleiterin zurück zu ihrer Familie ins Tullnerfeld. Am 21. Juni trifft sie in Neustift im Felde ein. Nach vier leidvollen Tagen, am 25. Juni 1916, stirbt Angela Langer in Neustift 74. Sie findet am Friedhof von Kirchberg am Wagram ihre letzte Ruhestätte.

Werke

Angela Langer hat ihre Laufbahn als Schriftstellerin mit Gedichten begonnen. Diese Arbeiten sind nie gesammelt in Druck erschienen. Vermutlich sind viele davon noch nicht wieder aufgefunden worden.

Im Roman „Stromaufwärts“ sind einige ihrer lyrischen Arbeiten eingewoben.

Stromaufwärts

Der erste Versuch eines größeren epischen Werkes, der autobiographische Roman „Stromaufwärts. Aus einem Frauenleben“, begründete auch schon ihren Erfolg. In diesem Roman lädt uns die junge Schriftstellerin ein, sie ein Stückweit auf ihrem Lebensweg zu begleiten. Sie erzählt

uns von ihrer Kindheit, von Erlebnissen in der Schule und vom Zusammenleben mit ihrer Familie, ihren Eltern und Geschwistern. Sie nimmt uns mit nach Krems, nach Budapest und nach London - und in eine Mühle im unteren „Wiener Waldviertel“ wo sie Erholung findet. Neben ihrer Liebessehnsucht begleitet sie fast wie ein Schatten ihre Religion. Mit dem Schlussakkord in „Stromaufwärts“ hat sie die damaligen Dichtergrößen beeindruckt. Sie beschreibt, wie sie von Sehnsucht nach ihrem Freund durch London wandelt und in eine katholische Kirche eintritt. Sie offenbart uns ihre Gedanken, als ihr Blick auf die Gestalt des Erlösers fällt:

... Vielleicht zum ersten Male in meinem Leben ließ mich der Anblick kalt ... Was konnte er mir nützen? Verstand er denn überhaupt so etwas? ... Er war zwar Mensch geworden, um unsere Leiden fühlen zu können, aber er war ein guter Mensch gewesen. Er kannte nur die Leidenschaften und die Sünden der andern, eigene Leidenschaften und Sünden kannte er nicht. Seine göttliche Abkunft verlieh ihm göttliche Stärke, göttliche Keuschheit, Göttlichkeit ... Was wußte er von der Natur eines Diebes, eines Räubers, eines Mörders, eines Meineidigen, und trotzdem er aus Liebe gestorben war, was wußte er von dem Leiden der Liebenden? ...

Abb.3: Aus „Stromaufwärts“ (S.224)

Der Klausenhof

Der zweite Roman, „Der Klausenhof“, im Frühjahr 1916 ebenfalls bei S. Fischer erschienen, erzählt von einem Bauernsohn, der den Hof geerbt hat, jedoch andere Lebenspläne hat.

Die schon am Beginn des Romans beschriebene Villa, die nahe beim „Klausenhof“ errichtet wurde, ist auch heute noch auf den ersten Blick in Koblern bei Bozen zu erkennen. Unweit davon bietet die Pension Gasthof „Klaus“ in Koblern den Besuchern seine Dienste an.

Im Roman jedoch nimmt die Tragödie ihren Lauf: Am Schluss sinkt der Klausenhof in einer Flammenhöhle in sich zusammen.



Abb.4: Villa Degischer

Deghina

Im Herbst 1916, erscheint aus dem Nachlaß der Angela Langer die Novelle „Deghina“ in der Zeitschrift „Neue Deutsche Rundschau“. Angela Langer knüpft u.a. an die am Schluß des Romans „Stromaufwärts“ beschriebenen Liebesleiden an. Zugegeben: ein schwieriges Stück.

Wirkungsgeschichte

Die Frauen-Literatur hatte es vor hundert Jahren noch sehr schwer, auch nur bemerkt zu werden.

Angela Langers Wirken ist in der deutschen Literaturwissenschaft in Deutschland insbesondere aufgrund des ungewöhnlichen Entwicklungsweges der Autorin und der Qualität ihrer Romane beachtet worden. In Österreich wurden die beiden Werke vereinzelt in Bibliotheken eingestellt worden, Angela Langer und ihre Arbeiten sind jedoch - wie viele frühere Schriftstellerinnen auch - völlig in Vergessenheit geraten.

Zum „Vergessen“ hat beigetragen, dass schriftstellerische Arbeiten von Frauen lange Zeit „totgeschwiegen“ wurden; aber auch die zwei Vernichtungswellen hatten ihre Wirkung: vor dem Zweiten Weltkrieg wurden politisch nicht passende Arbeiten aus den Regalen entfernt und vernichtet, - und nach dem Zweiten Weltkrieg wurden und werden die verdächtigen Werke verfemt und geächtet.

Beide Romane sind inzwischen als „Reprint“ wieder erhältlich.

Was uns bleibt, sind zwei hervorragende, lesenswerte Romane und das Andenken an eine Frau, die sich aus ärmlichsten Verhältnissen hochgekämpft und sich zur international geachteten Dichterin entwickelt hatte.

Impressum: Herausgeber und Hersteller Marktgemeinde
Kirchberg am Wagram.
Für den Inhalt: Dr. Detlev Gamon, 2130 Hüttendorf